

Dürener Verlegerin kündigt an: Keine Lehrmittel mehr in neuer Rechtschreibung!

Die Schulbuchverlegerin Karin Pfeiffer=Stolz aus Düren hat die Nase voll und findet harte Worte in der Beurteilung der „Reform“: „Es muß endlich Schluß sein mit dem Wahnsinn der Sprachzerstörung! Wenn selbst die Kultusminister kein Verantwortungsgefühl für das zeigen, was sie eigentlich zu schützen vorgeben, dann müssen wir, das Volk, uns wehren!“

Eine beschwichtigende Veröffentlichung des Verbandes VdS Bildungsmedien, die die aktuelle Kritik an der Reform als „alte Grabenkämpfe der 90er Jahre“ abtat, war der letzte Auslöser für den Offenen Brief von Pfeiffer=Stolz an den Verband. Darin forderte sie dazu auf, „sich für die Aufhebung des mißglückten Experiments einzusetzen“.

Karin Pfeiffer=Stolz erwägt ernsthaft, mit ihrem Verlag zur bewährten Rechtschreibung zurückzukehren. Dabei dürfte das in ihrem Falle schwierig sein, denn der Verlag Stolz gibt Lernhilfen und Fachbücher für Schüler heraus und ist somit auf den Neuschrieb angewiesen, um im Geschäft zu bleiben. „Bei den Fachtexten für Lehrer werden wir aber zur alten Orthographie zurückkehren“, kündigt Frau Stolz an, denn „sie wolle nicht länger zur Volksverdummung beitragen“.

Wenn die offiziellen Stellen nicht nur ver-sagen, sondern noch auch den Volkswillen miß-achten, ist Eigeninitiative gefragt. So wie von Karin Pfeiffer=Stolz, deren mutige Ankündigung durch die Medien gegangen ist und viel positiven Widerhall gefunden hat. „Nicht aus-zudenken, wenn daraus eine Bewegung wer-den sollte“, schrieb eine Zeitung. Hoffen wir es gerade deshalb!

Quelle: Nach einer Meldung der Nordwest-Zeitung (eingesandt von Werner Klatte) vom 22.5. sowie der Eschweiler Zeitung (eingesandt von Georg Allmacher) vom 28.5.2004, bearbeitet von Harald Süß.

Rechtschreibung, wohin?

Unmittelbar vor Bearbeitungs-schluß dieses Heftes erreichte uns die Nachricht, daß die Rechtschreibreform mit 1. August 2005 an Schulen und Universitäten verbindlich in Kraft treten soll.

Die Kultusministerkonferenz hat am 4. Juni in Mainz dem vierten Bericht und den Ergänzungen der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung zugestimmt. Darin werden zwar einige Varianten zu den Neuregelungen zugelassen, an der „Reform“ als solcher wird jedoch nichts geändert. „Keine der neuen Schreibweisen werde falsch, alle Schulbücher können weiter benutzt werden“, hieß es. Der KMK ginge es vor allem um eine Verfachlichung der Debatte, erläuterte deren Präsidentin, die rheinland-pfälzische Ministerin Ahnen.

Ist die Reform damit endgültig, jeder weitere Widerstand zwecklos? Keinesfalls! Denn auch die Mächtigen sind nicht allmächtig. So läßt etwa die gleichzeitige Meldung aufhorchen, daß die Zwischenstaatliche Kommission durch einen „Rat für deutsche Rechtschreibung“ ersetzt werden soll, der die Entwicklung über einen längeren Zeitraum hinaus beobachten soll und der KMK zu berichten hat. Die Zusammensetzung dieses Rates soll durch ein „hohes Maß an Pluralität gekennzeichnet sein und damit eine große Akzeptanz bei allen Beteiligten erfahren“, heißt es in Mainz.

Es werden also auch Kritiker im neuen Rat sein. Wer ihm letztendlich angehören wird, soll im Dezember dieses Jahres beschlossen werden. Dann wird man sehen, ob der „Rechtschreibrat“ nur die umbenannte ZK ist oder wirklich Meinungsvielfalt vertritt.

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 5.6.2004 sowie verschiedene Nekausendungen des VdS, bearbeitet von Mag. Georg W. Mihli.